

Journalismus süß-sauer

Konkurrenz aus Thailand: Zu Dumping-Preisen liefern Ausgewanderte deutsche Texte an hiesige Medien und Firmen. Wie akquirieren, wie arbeiten sie? Teil 1 unserer Serie „Arbeiten im Ausland“.

NEUE
SERIE

Von Dirk Engelhardt

Ihre Produkte werden in Malaysia oder Malta gefertigt? Sie lassen Ihre Software in Israel oder Ungarn programmieren? Gut – und preiswert! Ihre PR-Artikel werden noch in Deutschland geschrieben? Auch gut – aber teuer! Deutsche Profijournalisten in Südostasien bearbeiten und formulieren Ihre Rohtexte zu druckfertigen Beiträgen. Kompetent, individuell, zeilengenau. Und konkurrenzlos billig! So stand die Anzeige in einer Journalisten-Fachzeitschrift in Deutschland – und prompt überschwemmten Schmäh-Mails die in Thailand lebenden Journalisten, die hier ihre Dienste anboten.

Nachtschicht. Wolfgang Merkert ficht das nicht an. Umgeben von Blumen, einen kühlen Drink griffbereit, hat der Journalist seinen Arbeitsplatz – nämlich sein Laptop – auf der Terrasse seines Hauses in Krabi aufgeschlagen. Dort schreibt er Texte für seine Kunden: Redaktionen, Agenturen und Unternehmen aus Deutschland, die preisgünstig produzieren lassen wollen. 30 Cent rechnet Merkert pro Zeitungszeile ab, 15 Euro pro Arbeitsstunde – Preise, bei denen die Kollegen in der Heimat nicht mithalten können. „Die extrem niedrigen Lebenshaltungs- und Arbeitskosten erlauben es mir, das deutsche Preisniveau zu unterbieten“, sagt Mer-

kert, der zugleich für seine Kollegen im European Asian Business Network (EABN) spricht, Urheber der erwähnten Anzeige. Allerdings: Die Honorare gelten nur für Texte, die keine telefonische Recherche erfordern, also PR-Artikel, Fachbeiträge, Kommentare, Editorials, Pressemitteilungen, Geschäftsberichte und Reden.

Vor allem zu Messezeiten laufe das Geschäft auf Hochtouren, sagt Merkert. Wenn zum Beispiel Agenturen vor der CeBIT überlastet seien, wären sie froh, Arbeit auslagern zu können. Zumal das EABN außer von dem Preisgefälle auch von der Zeitverschiebung profitiert. Acht Stunden Vorsprung machen es möglich, dass ein Auftrag, der spät-

Tipp

DER WEG INS AUSLAND – UND ZURÜCK

Nichts wie weg!? Besser nicht: Journalisten sollten sich in Ruhe und gründlich auf die Auswanderung vorbereiten, wenn sie dort Erfolg haben wollen.

1. Beginnen Sie mindestens ein Jahr vor der Auswanderung mit den Vorbereitungen. Allgemeine, also nicht nur für die journalistische Arbeit relevante Tipps (z. B. Schulen für die Kinder) enthält eine Broschüre des Bundesverwaltungsamts in Köln (<http://www.bva.bund.de>, Tel. 01 88 / 83 58-0).
2. Klären Sie Ihren versicherungsrechtlichen Status. Krankenversicherungen für das Ausland können Sie sowohl in Deutschland als auch im Auswanderungsland abschließen. Die Angebote sind

vielfältig, über die günstigsten Konditionen lässt sich nur im Einzelfall entscheiden. Nützliche Informationen dazu auf www.dv-ka.de (Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung – Ausland). Die meisten Journalisten sind über das Presseversorgungswerk rentenversichert. Wo der Journalist seinen Hauptwohnsitz hat, ist da unerheblich, wichtig ist aber ein deutsches Konto. Bei der Berufsunfähigkeitsrente müssen Hauptwohnsitz und Konto in Deutschland sein. Haftpflichtversicherungen gelten häufig noch bis zu 24 Monaten im Ausland.

3. Sprechen Sie rechtzeitig mit Ihrem Steuerberater. Wie viel, welche und wo Sie Steuern bezahlen müssen, hängt von Ihrem Hauptwohnsitz ab.

DER AUTOR:



Dirk Engelhardt
ist freier Autor in Berlin. eMail: dirk.engelhardt@freenet.de